

Abschlussbericht für das Auslandspraktikum

Fachbereich: Gesellschaftswissenschaften und Soziale Arbeit

Unternehmen: Fundación Visión

Gastland: Paraguay

Zeitraum: Juli 2014 - August 2014

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: x positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Um mehr Arbeitserfahrung sammeln und auch um die lateinamerikanische Kultur noch besser kennen zu lernen und „verinnerlichen“ zu können, habe ich mich während meines Auslandssemesters entschlossen, länger in Paraguay zu bleiben und hier verschiedene Auslandspraktika durchzuführen. Die Fundación (Stiftung) Visión liegt in Groß-Asunción, genauer gesagt in der Stadt Villa Mora und ist auf Augenleiden spezialisiert.

Bitte beschreiben Sie das durchgeführte Praktikum und die akademische Bewertung des Praktikums (mind. 300 Wörter)

Die Fundación Visión hat als Stiftung verschiedene Aufgabenschwerpunkte und besitzt ein stiftungseigenes Krankenhaus.

Es gibt Ohrenärzte, Augenärzte und plastische Chirurgen, welche aber ausschließlich Mund- und Fußleiden behandeln.

Der Hauptschwerpunkt der Stiftungsarbeit liegt in der Ophthalmologie und ist in verschiedene Bereiche unterteilt, es gibt das Personalwesen, Soziale Arbeit, Administration, allgemeine Verwaltung, Direktion, Fundraising, Wäscherei, Archiv und die medizinische Beratung.

Das Praktikum habe ich in der Abteilung der Sozialen Arbeit durchgeführt, welche mit besagtem Areal eng zusammen arbeitet und habe von den beiden Sozialarbeiterinnen eine gute Begleitung gestellt bekommen.

Das Krankenhaus hat in ganz Paraguay einen sehr guten Ruf, weshalb viele Patienten aus entfernten Gebieten in die Hauptstadt reisen, um sich einer Kontrolle zu unterziehen. Es wird u.a. von der Christopher Blinden Mission unterstützt.

Mit Hilfe von verschiedenen Spenden können auch Arztbesuche in ländlichen Gebieten vorgenommen werden, sodass auch Patienten aus entlegenen Gebieten von der Stiftungsarbeit profitieren können und ihr Augenleiden vermindert wird.

Vor allem die Augenkrankheit Grauer Star ist dort weit verbreitet.

Im stiftungseigenen Krankenhaus findet die medizinische Betreuung statt, den Patienten werden die Augen kontrolliert und mögliche Augenkrankheiten erkannt. Anschließend wird den Patienten durch den Facharzt eine Diagnose gestellt.

Geht es um die Finanzierung nötiger Augenoperationen- bzw. Behandlungskosten haben die Sozialarbeiterinnen eine beratende Funktion inne.

Vermeintlich bedürftige Patienten können sich direkt an sie wenden und es wird zusammen geprüft, ob ein Kostennachlass (durch eine Spende) gewährleistet werden kann.

Für mich war es sehr interessant zu sehen, inwieweit die Arbeit hierbei auf Intuition beruht, um die vermeintlich korrekte Entscheidung treffen zu können.

Hierbei spielen die Wortwahl, Kleidung, Schmuck und das allgemeine Auftreten der Person eine große Rolle.

Ich habe mit meiner Koordinatorin bei Gesprächen teilgenommen; Patienten begleitet, die sich Augenuntersuchungen bzw. einer Operation unterzogen haben, das Computerarchiv geführt und vervollständigt und allgemein die Patientenakten gesucht, um meiner Kollegin zu helfen und diese zu entlasten, sowie Atteste geschrieben und diese von dem zuständigen Arzt unterzeichnen lassen.

Generell waren alle Mitarbeiter sehr offen und zuvorkommend und ich habe die Zeit meines Praktikums genossen.

Für mich ist die Soziale Arbeit in einem Krankenhaus sehr wichtig, da die Patienten Unterstützung und Begleitung erhalten. Bei Fragen und Problemen können sie sich immer an die Sozialarbeiterinnen wenden und es wird eine Lösung gesucht. Zudem ist es eine Stütze, um die Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten zu fördern.

Wichtig zu erwähnen ist, dass die Institution keine Praktikumsbescheinigungen ausstellt, dies habe ich anfangs leider nicht gewusst, wenn dies vom Praktikanten gewünscht wird, ist es evtl. empfehlenswert von vornherein ein anderes Praktikum zu suchen. Die Erfahrungen, die ich in der Fundación Visión gesammelt habe, sind für mich wertvoll und lehrreich. Alle Mitarbeiter waren sehr nett und offen und für mich war es etwas Neues, Einblicke in ein Krankenhaus zu gewinnen. Das keine Praktikumszeugnisse ausgestellt werden, ist für mich persönlich, schade.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

- Ich habe in einem Studentenwohnheim gewohnt, welches mir vom „international office“ der Universidad Nacional de Asunción vermittelt wurde und von der evangelischen Kirche Deutschland geführt wird. Die Unterkunft ist zentral und vglw. sicher gelegen und ich habe mich hier wohl gefühlt. Im zweiten Halbjahr habe ich aber manchmal bemängelt, dass viel Deutsch gesprochen wird, da dort auch deutsche „FSJ-ler“ wohnen und das Spanisch so des Öfteren zu kurz kommt. Generell gibt es viele Paraguayer, die Deutsch sprechen.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

- Als deutscher Staatsangehöriger erhält man ein Touristenvisum für 90 Tage, zur Verlängerung ist es nötig aus- und wieder einzureisen.

Dies wurde mir so von ehemaligen Austauschstudenten empfohlen und hat auch bei mir ohne Probleme geklappt. So habe ich dies mit mehrtägigen Reisen, bspw. nach Buenos Aires oder die Iguazu-Wasserfälle verbunden.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

- Ich habe mir anfangs mit der Sprache ein wenig schwer getan, da hier mit sehr viel Akzent und undeutlich gesprochen wird und dies das Verstehen schwieriger macht. Konversationen, in denen man direkt und gezielt eingebunden wird, funktionieren mittlerweile ebenso gut wie Zuhören und Verstehen.

(Es gibt keine 2. Form Plural in Paraguay, statt „vosotros“ wird die 3. Form Plural „ustedes“ verwendet).

Wichtig zu erwähnen ist, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung noch die indigene Sprache spricht, was im Großraum Asunción aber weniger der Fall ist.

Guarani zu verstehen ist quasi unmöglich, wenn man es nicht gezielt lernt, aber es wird sehr gern gesehen, wenn man einige Wörter und Phrasen in Guarani kennt.

Ich habe während meines Praktikums mein Spanisch definitiv verbessert.

Mittlerweile gefällt mir das Spanisch, welches in Paraguay gesprochen wird, mehr als andere spanische Akzente, da ich mich so daran gewöhnt habe.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben?

Das Arbeitsleben war für mich sehr angenehm, da meine Kollegen sehr offen und hilfsbereit waren. Vor allem meine Anleiterin hat mich oft positiv bestärkt und sich gefreut, dass sie durch mich in ihrer täglichen Arbeit unterstützt und begleitet wird.

Die in der Abteilung arbeitenden Sozialarbeiterinnen haben sehr viele Klientengespräche und für mich war es sehr interessant zu sehen, mit welchem Fingerspitzengefühl mit den Patienten umgegangen wird.

Während meines Auslandssemesters habe ich Freundschaften geschlossen, die mir immer noch sehr wichtig sind. Es ist dennoch wichtig, in Erinnerung zu behalten, wie meine Freunde und Bekannten leben. Viele Kommilitonen und auch manche meiner Kollegen leben in prekären Verhältnissen, Freunde außerhalb der Universität und der Arbeit kennen dieses Leben oftmals nicht und kamen damit auch nicht oder kaum in Berührung. Für mich war es zudem von großem Vorteil schon in Deutschland Paraguayer kennen gelernt zu haben, mit deren Hilfe und der Hilfe ihrer Familien war alles viel einfacher und ich war nicht auf mich allein gestellt (der Kontakt zu einem Austauschstudenten an der h_da wurde mir vom „International Office“ in Darmstadt vermittelt) und ich bin sehr froh darüber.

Generell herrscht hier eine andere Mentalität und ein anderes Zeitgefühl.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

- Der Aufenthalt wurde teilweise durch einen Hochschulzuschuss für ein Auslandspraktikum von der Hochschule Darmstadt finanziert. Zudem haben mich meine Eltern finanziell unterstützt.

Die Unterhaltungskosten sind geringer als in Deutschland, die Unterkunft, welche für paraguayische Verhältnisse recht komfortabel ist, hat mich 135 Euro im Monat gekostet (Miete wurde während meines Auslandsaufenthaltes erhöht). Eine Busfahrt kostet ca. 50 Cent. Das einzig wirklich teure ist der Flug, wenn er rechtzeitig gebucht wird, bieten manche Reisebüros tolle Tarife für Studenten an.

Produkte im Supermarkt sind tlw. billiger, oftmals haben sie aber einen ähnlichen Preis. Es ist empfehlenswert benötigte Kosmetikprodukte aus Deutschland mitzubringen, da diese sehr teuer sind.

Es ist sehr interessant zu erwähnen, dass sich das Land in kurzer Zeit enorm entwickelt hat. So soll es bspw. bald einen Metrobus geben und Busse werden

generell gerade ausrangiert.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

- HanseMerkur, ca. 230 Euro für 6 Monate

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

- Der Verkehr ist in Paraguay vglw. gefährlicher. Busfahrten sind gerade am Anfang eine große Herausforderung, es gibt KEINE Busfahrpläne. Haltestellen sind vorhanden, aber die Busse halten eigentlich immer an. Man stellt sich meist an die Straßenkreuzung und winkt den Bus heran, um einzusteigen, zum Aussteigen zieht man an einer Schnur oder drückt auf einen Knopf oberhalb der Tür und der Bus hält. Am Anfang unbedingt Einheimische fragen, welchen Bus man zum gewünschten Ziel nehmen kann, sie kennen sich hier sehr gut aus. Ich selbst habe mit dem Gedanken gespielt ein Fahrrad zu kaufen, aber entschieden, dass es mir zu gefährlich wäre damit auf den großen Straßen zu fahren. Diese Entscheidung bleibt jedem selbst überlassen. Für mich blieb der Bus das zentrale Verkehrsmittel.

Es gibt im Internet eine Seite, die sich „caminspy“. Mit ihrer Hilfe kann man herausfinden, in welchen Bussen man von Start zu Ziel gelangt, dafür müssen einem allerdings die Straßennamen bekannt sein. Ich habe es oft bevorzugt Einheimische zu fragen und mit der Zeit kennt man sich tlw. besser aus als diese, weil man die Busse öfter nutzt.

- es gibt schöne Parks, in denen man gerade im Sommer die Natur ein wenig genießen kann.

- Urlaubssemester in Deutschland nur nehmen, wenn man sich sicher ist, keine Klausuren abschließen zu müssen.

- Kontakt zur Heimat sehr einfach über Skype, Whatsapp und Facebook.

- man wird schnell durch sein Aussehen als Tourist erkannt und ist so eher dem Risiko ausgesetzt, überfallen zu werden, deshalb anfangs möglichst wenig Schmuck tragen und Handys nicht im Bus, bzw. möglichst wenig allein auf der Straße nutzen. Wenn ich mit Einheimischen unterwegs war, habe ich es hingegen gemacht. Mit der Zeit bekommt man eher ein Gespür dafür, wie man sich in welchen Gegenden verhalten und kleiden sollte.

- Nachts möglichst nicht alleine auf der Straße unterwegs sein.

- sich an die Mentalität gewöhnen und nicht zu schnell enttäuscht sein, wenn etwas nicht wie abgesprochen klappt. Spontanität führt hier meist zu größtem Erfolg.